

Archivar, Archivarin – was ist denn das?

Archivare machen Geschichte lebendig. Archivarinnen und Archivare machen den Bürgerinnen und Bürgern die schriftlichen und künftig auch digitalen Unterlagen zur Geschichte des Landes zugänglich. Sie verwahren Unterlagen (zum Beispiel Urkunden, Akten, Karten, Pläne, Bild-, Film-, Tonmaterialien) als Archivgut und operieren in der Gegenwart als Brückenpfeiler zwischen Vergangenheit und Zukunft. Das Archivgut wird fachgerecht erschlossen, so daß es jedermann einsehen und nutzen kann.

Archivare denken weiter. Bevor Unterlagen ins Archiv übernommen werden, müssen sich Archivare damit auseinandersetzen, welche Unterlagen dauerhaft aufzubewahren sind, das heißt für die Nachwelt *bleibenden Wert* haben. Sie müssen sich Gedanken darüber machen, ob und inwieweit sich künftige Generationen mit heutigem Verwaltungshandeln auseinandersetzen wollen und welche Fragen unsere Ururenkel einmal an die jetzige Generation stellen werden. Deswegen entwickeln Archivare zusammen mit Behörden und Gerichten Modelle, um Unterlagen in rationellen Verfahren ins Archiv zu übernehmen. Die einmal übernommenen Unterlagen werden dauerhaft im Archiv aufbewahrt und sind für vielfältige Zwecke und Auswertungen offen.

Archivare haben Kulturbewußtsein. Alle als Archivgut übernommenen Unterlagen sind Unikate und somit unersetzbar. In den Archiven lagert Archivgut, das bis zum Anfang des 9. Jahrhunderts zurückreicht. Archivare und Restauratoren haben es sich zur Aufgabe gemacht, die von Zerstörung oder vom Zerfall bedrohten Unikate zu restaurieren, zu konservieren und zu verfilmen. Archivare wirken deshalb beim Denkmalschutz mit und beraten beispielsweise auch private Archivträger, um wertvolles Archivgut dauerhaft zu sichern. Sie präsentieren Archivgut bei Ausstellungen oder stellen dieses in neuen Medien vor.

Archivare helfen anderen weiter. Archivare wollen ihr Wissen nicht für sich behalten. Sie beraten vor allem im Lesesaal Archivbesucher und Archivnutzer und helfen Ihnen, Einsicht in die von ihnen gewünschten Unterlagen nehmen zu können. Sie unterstützen die Archivnutzer im effektiven Umgang mit den vorhandenen Findmitteln. Außerdem beantworten sie regelmäßig schriftliche Anfragen und geben Auskunft über die im Archiv befindlichen Unterlagen. Archivare erstellen Findbücher und Publikationen, damit Archivnutzer aus der Fülle der Unterlagen die von ihnen gesuchten Informationen herausfiltern können.

Archivare setzen modernste Technik ein. Archivgut wird in modernen Fahrregalen untergebracht, so daß sich Archivare

nicht in dunklen Kellern verkriechen müssen, um ihre Unterlagen aufzustöbern. Für die Erschließung des Archivguts werden PCs eingesetzt. Findbücher werden rationell erstellt. Bei der Restaurierung und Konservierung werden speziell entwickelte Maschinen und Geräte eingesetzt. Zunehmend werden Informationen auch im Internet (<http://www.lad-bw.de>) bereitgestellt, so daß sich Nutzer und Interessenten schon zu Hause informieren oder über bereits eingestellte Findmittel die Signaturen der gewünschten Unterlagen heraussuchen können.

Archivare sind Menschen wie du und ich. Archivare arbeiten oft mit historischen Vereinen und Forschungsstellen oder In-

stitutionen zusammen, die landesgeschichtliche Bildungsarbeit betreiben. *Archivar – das ist ein Beruf mit Zukunft, weil er die Vergangenheit am Leben erhält.*

Neugierig geworden? Dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Als Ansprechpartner steht Ihnen *Reiner Schubert* (Telefon 0711/212-4280, E-Mail Schubert@lad-bw.de) zur Verfügung. Unser nächster Ausbildungskurs für Abiturientinnen und Abiturienten beginnt am 1. Oktober 2000. Ihre Bewerbung dafür erwarten wir spätestens bis zum 31. März 2000. Bewerber mit abgeschlossenem Hochschulstudium können sich um das jeweils zum 1. Mai eines Jahres beginnende Archivreferendariat bewerben ■ *Schubert*

Fotos der Sammlung Willy Pragher im Internet

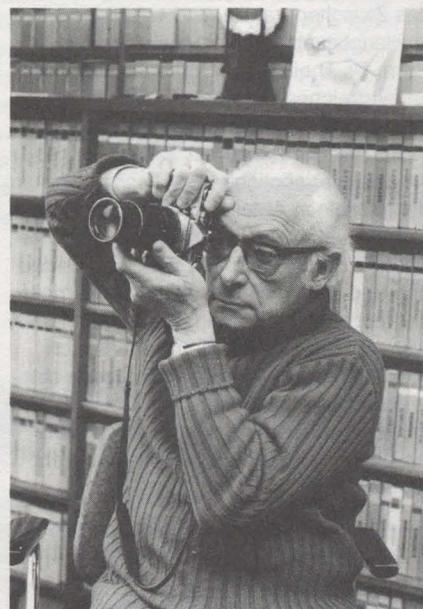
1993 erwarb das Land Baden-Württemberg aus Mitteln der Stiftung Kulturgut die Fotosammlung des Freiburger Fotografen und Bildjournalisten Willy Pragher (1908–1992). Die Sammlung wird seither im Staatsarchiv Freiburg verwahrt.

Willy Pragher, den das Leben von seiner Geburtsstadt Berlin über Rumänien (ab 1939) und russische Internierung nach Freiburg im Breisgau (ab Ende 1949) führte, hat ein zahlenmäßig umfangreiches und zugleich inhaltlich sehr reichhaltiges Lebenswerk hinterlassen: rund 218 000 Film- und 6000 Glasplattennegative, rund 110 000 Papierpositive, rund 26 500 Diapositive. Pragher hat in jahrzehntelangem Wirken nicht nur Ereignisse, Persönlichkeiten, Landschaften, Städte und Alltagsszenen in Südwestdeutschland und besonders in Südbaden in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts facettenreich im Bild festgehalten. Vielmehr kommt Praghers Lebenswerk aufgrund seines Wirkens in Berlin in den 1920er und 1930er Jahren und anschließend in Rumänien sowie seiner auch noch in späteren Lebensjahren stark ausgeprägten Reiselust überregionale Bedeutung zu. Das beweisen die Anfragen durch gewerbliche, wissenschaftliche und private Nutzer, die das Staatsarchiv Freiburg von außerhalb Baden-Württembergs erreichen.

Diese überregionale Ausstrahlung hat nun im Zeitalter des Internets eine neue Dimension erreicht. Das Staatsarchiv Freiburg hat mit einem Verlagsunternehmen einen Nutzungsvertrag abgeschlossen, der die Anbietung von Pragher-Fotos im Internet als Teil einer zeitgeschichtlichen Bild-datenbank zum Rahmenthema *50 Jahre Bundesrepublik Deutschland/DDR* regelt (<http://www.xpp.de>). Ausgewählte Fotos können nun zu Publikationszwecken gegen Gebühr direkt aus dem Internet bezogen werden. Das unbefugte Herunterladen

ist durch technische Vorkehrungen ausgeschlossen.

Mit dieser Vereinbarung betritt das Staatsarchiv Freiburg Neuland. Durch diese Form der Anbietung von Bildgut in einem internationalen Rahmen und mit den durch einen privaten Anbieter bereitgestellten Recherchemöglichkeiten des Internets können vor allem die Bedürfnisse von gewerblichen Interessenten, eine wichtige Nutzergruppe der Sammlung Pragher, nach rascher Bereitstellung einzelner gezielt ausgesuchter Fotos bedient werden. Darüber hinaus kann aber auch jeder andere Interessent Anhaltspunkte gewinnen über das im Staatsarchiv Freiburg vorhandene Bildmaterial ■ *Stingl*



Willy Pragher am 19. April 1978 in seinem Freiburger Atelier.
Vorlage: Staatsarchiv Freiburg